

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 43: **Eröffnung Kunsthaus Aarau**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Der Charakter des Foyers als Grotte wird in der Installation von Steiner/Lenzlinger in der Vitrine reflektiert.»
Harry Guggler

ren Bereich des Foyers, im ehemaligen Altbau, befindet sich die Kunstbuchhandlung, die den Namen verdienen und weder Shop sein noch sich auf Publikationen des Hauses beschränken soll, wie Kurator Stefan Kunz betont.

So prägnant die Inszenierung des Kunsthauses nach aussen und im Foyer, so zurückhaltend ist die Architektur in den Ausstellungsräumen, deren Gliederung Rémy Zaugg, der auch die Beleuchtung konzipierte, zusammen mit Direktor Beat Wismer und Stephan Kunz ersann. Die Zurückhaltung geht so weit, dass sich die Grenze zwischen Alt und Neu nicht nur im Parterre, sondern auch im UG fast gänzlich verwischt, wo der schwarze Gussasphalt übernommen wurde. Und dass die Wandeinteilung des in einem U um den Hof führenden Neubauteils flexibel ist, wird man erst bei

der nächsten Ausstellung bemerken. Im Erdgeschoss ist Alt und Neu nur durch den unterschiedlichen Bodenbelag geschieden. Die grossformatigen Terrazzoplatten waren zu teuer, weshalb Beton eingesetzt wurde. Wenn Herzog & de Meuron der Dialektik à la Scarpa auch abhold sind⁵: Dass der einstige Standort des Eingangs sich noch am Boden abzeichnet, ist durchaus reizvoll. Die Fläche der Ausstellungssäle wurde mit dem Ausbau von 1500 auf knapp 3000 m² annähernd verdoppelt. Hierin lag denn auch die Priorität. Es sollte Raum für die Präsentation der Sammlung geschaffen werden. Deren älterer Teil befindet sich im Obergeschoss des Altbaus, die neueren Stücke sind im Untergeschoss untergebracht, während das Erdgeschoss Wechselausstellungen vorbehalten ist. Die ehemaligen Depoträume wurden zum grafischen Kabinett umgestaltet. Die

«Wir haben versucht, den Beton farblich und in der Behandlung dem Terrazzo anzugleichen, um die Grenze zwischen Alt und Neu zu verwischen. Nimmt man diese dennoch wahr, ist das o.k., so man es zu lesen versteht.» Harry Guggler

Architekt: **D. Schnebli, T. Ammann, S. Menz.**
Kühlschrank: **Bosch.**

Mehr über unsere Hausgeräte bei Ihrem Fachhändler.
Oder bei Bosch:
Tel. 0848 888 200
Fax 0848 888 201
www.bosch-hausgeraete.ch

BOMAPARTE



Die richtige Lösung